

Grundes der Entartung der Kartoffel, sey, erhellt schon daraus, dass nicht von dem Ansteckungsstoffe behaftete Knollen bei der Erhitzung im Keller Anfangs zu keimen beginnen, dann aber in nasse Fäulniss übergehen, nie aber jene seltsame Eigenschaft erhalten, vermöge welcher sie der Einwirkung des kochenden Wassers, ja selbst des Wasserdampfes widerstehen, und selbst nach sechsständigem Kochen nur mit einem scharfen Messer wie ein feuchter Zunderschwamm geschnitten werden können, was nur Folge der Pilzentwicklung seyn kann. Der verhärtende und austrocknende Einfluss der letzteren auf das Gebilde der Kartoffel findet analoge Erscheinungen in der Wirkung des Schwammrostes (*Sepedonium mycophilum*) auf Fleischschwämme, so wie mancher Arten von *Thelephora* und *Sphaeria* auf die eigenthümliche Austrocknung und Zusammenziehung des Holzes, auf welchem sie wachsen.

Während demnach der Trockenfäule ein concretes Contagium zu Grunde liegt, erscheint die Kräuselkrankheit als eine nicht ansteckende Epidemie, die, durch ungünstige klimatische und Bodenverhältnisse, so wie durch unzweckmässige Cultur veranlasst, bei einem rationellen Betriebe der Kartoffelwirthschaft leicht gehoben werden dürfte. Unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse stellt der Verf. noch zuletzt die Maassregeln gegen beide Krankheiten zusammen, indem er hiebei im Wesentlichen auf die bereits oben angegebenen Punkte zurückkommt, deren sorgfältige Beachtung den Landwirthen nicht genug empfohlen werden kann. F.

Kleinere Mittheilungen.

Prodromo di una monografia delle specie del genere Morus del Dottore Guiseppe Moretti, Professore di Botanica etc. (Articolo inserito nel Tomo 4. del Giornale dell' J. R. Istituto Lombardo di Scienze, Lettere ed Arti e Bibliotheca Italiana.) Milano 1842. 8. 22 S.

Schon seit 25 Jahren beschäftigt sich Moretti mit einer Arbeit über die Gattung *Morus*, deren Resultate er in den Acten des oben genannten Instituts durch eine vollständige Monographie bekannt zu machen gedenkt. Einstweilen erhalten wir in vorliegendem Prodrömus bloss eine kritische Uebersicht über die bis jetzt bekannten Arten. Der Verf. hat während des langen Zeitraums, in dem er sich mit seinem Gegenstande beschäftigte, nicht bloss die verschiedensten Culturversuche mit dem Maulbeerbaume vorgenommen, sondern auch mehrere ausländische botanische Gärten besucht, um die daselbst befindlichen Arten lebend kennen zu lernen und ausserdem viele Herbarien eingesehen, so dass wir in der versprochenen Monographie ein durchaus gründliches Werk zu erwarten haben.

In Folgendem wollen wir das Wichtigste aus dem Prodrömus mittheilen:

Die Alten kannten bloss eine Species, *Morus nigra*, die sie durch den Namen *Morus celsa* von *Rubus fruticosus* unterschieden.

indem sie letzteres Gewächs *Morus bati* nannten. Zwar scheint aus 2 Versen des Ovid hervorzugehen, dass er den weissen Maulbeerbaum gekannt habe, allein diess ist nicht der Fall, sondern rührt daher, dass die schwarze Maulbeere Anfangs weisslich, dann roth und später erst schwarz wird. Hätte man damals den weissen Maulbeerbaum gekannt, so würden ohne Zweifel mehrere der alten Schriftsteller, wie Theophrast, Dioscorides, Cato, Varro, Columella, Plinius davon Erwähnung gethan haben; indess findet man bei ihnen kein Wort davon, da sie doch alle vom schwarzen Maulbeerbaum sprechen. Aus Plinius, der diesen Baum am Meere als wildwachsend angibt, scheint hervorzugehen, dass er in Italien ursprünglich heimisch sey.

Wann der weisse Maulbeerbaum in Italien eingeführt worden, findet sich in keinem Schriftsteller angegeben. Wahrscheinlich kam er aus China zur Seidenzucht und war zur Zeit von Crescentius zu diesem Zweck allgemein bekannt. Alle Botaniker des 16. Jahrhunderts unterscheiden ihn wohl vom schwarzen Maulbeerbaum.

1753 kennt Linné ausser diesen beiden Arten noch *Morus rubra*, *tinctoria*, *papyrifera*, *indica* und *tatarica*. Indess hat eine genaue Vergleichung der Arten des Linné'schen Herbars herausgestellt, dass *Morus tatarica* dieselbe Pflanze ist wie *Morus alba*, nur die Blätter etwas anders gestaltet, dass *Morus indica* im Herbar fehlt, und dass Linné diese Art nach der Figur und Beschreibung in Rumph Herbar. Amb. 7, p. 8, t. 5 und nach Rheed Hort. malabar. 1, p. 87, t. 49 aufgestellt hat; letztere Figur stellt nicht einmal eine *Morus* dar. Da nun noch die Arten *papyrifera* und *tinctoria* zur Gattung *Broussonetia* und *Maclura* gekommen sind, so bleiben von den sieben nur drei Linné'sche Arten: *Morus nigra*, *alba* und *rubra*. Später fügte Phil. Miller zwei neue Arten hinzu: *Morus laciniata* und *Morus Zanthoxylum*, wovon die erstere sich als Varietät von *nigra*, letztere von *tinctoria* auswies. 1793 stellte Jacquin die Art *mauritanica* auf. 1796 machte Poiret noch 7 neue Species bekannt: *italica*, *canadensis*, *australis*, *ampalis*, *latifolia*, *constantinopolitana*, *laciniata*. Aber auch *italica*, *australis*, *latifolia* und *constantinopolitana* sind bloss Varietäten von *alba*; *canadensis* von *rubra*; *ampalis* ist wieder die *mauritanica*; *laciniata* aber ist nichts anderes als ein beblätterter Zweig von *Ruizia variabilis* Jacq. Willdenow fügte die Art *Morus scabra* und Rafinesque *Morus tomentosa* den bekannten bei. Zwei andre Species entdeckten Humboldt und Bonpland in Quito, die Kunth als *Morus celtidifolia* und *corylifolia* benannte.

Diese und noch mehrere andere von den Botanikern aufgestellte Arten werden vom Vf. in folgenden Abtheilungen zusammengestellt:

1. Abtheilung.

Durch Samen, Pfropfreiser, Absenker etc. vermehrte Arten:

1. *Morus nigra* L.

- V. a. *M. laciniata* Mill. non Poir.
 V. b. *M. scabra* Mor. non Willd.

2. *Morus alba* L.

- V. a. *Morus macrophylla* Mor. *M. Morettiana* Jacq. *M. chinensis* Bertol. Loddig. Loud.
 V. b. *Morus latifolia* Poir. *M. multicaulis* Perrott. *M. tatarica* Desf. (non Linn.) *M. cucullata* Bonaf. (non Mor.) *M. indica* Hort. patavin. *Morus alba bullata* Mor.
 V. c. *Morus italica* Poir.
 V. d. *Morus japonica* Nois. *Morus alba cucullata* Mor. (non Bonafous).
 V. e. *Morus constantinopolitana* Poir.
 V. f. *Morus nervosa* DeC.
 V. g. *Morus pumila* Nois.
 V. h. *Morus alba heterophylla* Mor. ined.
 V. i. *Morus alba flexuosa* Mor. ined. *Morus tortuosa* Audibert.

3. *Morus rubra* L.

- V. a. *Morus canadensis* Poir.
 V. b. *Morus scabra* Willd.
 V. c. *Morus pensylvanica* Nois. Loddig.
 V. d. *Morus missouriensis* Audib.

2. *Abtheilung.*

Maulbeerbäume, die bis jetzt nicht in Europa cultivirt wurden, sondern nach getrockneten Exemplaren in verschiedenen Herbarien bestimmt sind.

4. *Morus atropurpurea* Roxburgh.
Morus rubra Loureiro.
 5. *Morus viridis* Hamilton ined.
Morus aloisia? Herbar. Delessert.
 6. *Morus laevigata* Wallich ined.
 7. *Morus cuspidata* Wallich. ined.
 8. *Morus mexicana* Benth.
 9. *Morus pendulina* Endlicher.
 10. *Morus mauritiana* Jacquin.
Morus ampalis Poir.

3. *Abtheilung.*

Arten, von denen keine Exemplare in den von Moretti untersuchten Herbarien sich vorfanden:

11. *Morus celtidifolia* Humb. et Kunth.
 An *Morus mexicana* Benth.?
 12. *Morus corylifolia* Humb. et Kunth.
 13. *Morus insularis* Sprengel.
 14. *Morus tomentosa* Rafinesque.
 15. *Morus serrata* Roxburgh.
 16. *Morus paniculata* Roxburgh.

Endlich solche Arten, die als neu angekündigt, aber noch nicht beschrieben sind: 1) *Morus bifaria* Wallich., 2) *Morus calcargalli* Cuning.; 3) *Morus javanica* Blum.; 4) *Morus scandens* Wallich; 5) *Morus Tataiba* Arrab.

Sonach lassen sich alle in Europa cultivirte Arten auf die drei: *Morus nigra*, *alba* und *rubra* zurückführen.

Gustav Lomler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen 554-556](#)